

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 11

Illustration: "Was hören wir dem Kerl eigentlich zu?"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBL

An die Landesverräter in Rorschach!
 Befürworter der Ueberfremdung,
 dem Wolf im Schafpelz,
 welcher aus unserem Lande,
 dank dem Internat. Kapital u.
 dem Profit der Grossunternehmer
 aus unserem Lande eine Kolonie
 für Italien machen wollen.
 Pfui Teufel für solche Gesinnung.
 Leute Ihres Gleichen nennen sich
 noch Schweizer u. treten angeblich
 für die Unabhängigkeit unseres Landes auf?
 1939-1945 hat man solche Leute an die
 Wand gestellt u. kurzen Prozess gemacht.

Nationale Aktion gegen
 die Überfremdung
 Sekt. BS-Stadt + Baselland
 4002 BASEL, Fach

Mit Erstaunen und Kopf- schütteln...

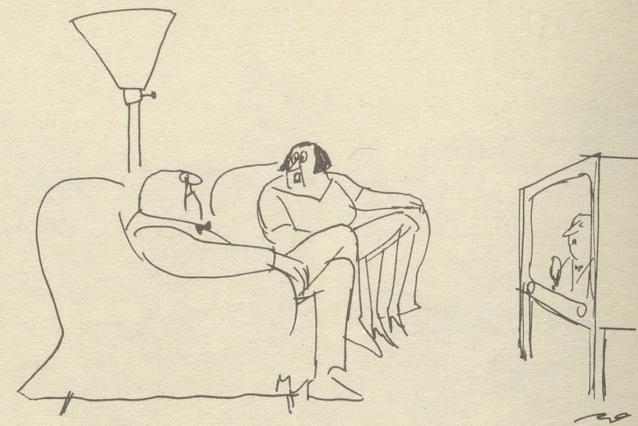
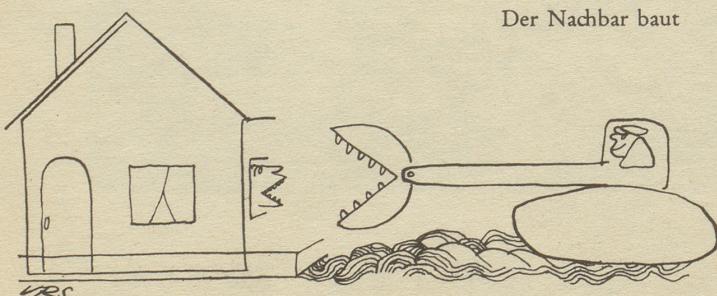
Sehr geehrter Herr Redaktor,
 seitdem ich meine Praxis habe, gehört
 der Nebelpalster zu den meistgelesenen
 Zeitschriften im Wartezimmer. Ich
 selber zähle mich zu den treuen Freunden
 Ihrer Zeitschrift. Meine ganze und
 tiefe Bewunderung gehört Ihrem Zeichner
 Horst. Mit Erstaunen und Kopf-
 schütteln habe ich die Anklage gegen
 Horst gelesen (Nebi Nr. 6, Seite 36). Ich
 bin mir zwar bewußt, daß der
 Platz in Ihrer Zeitschrift kostbar ist,
 wäre Ihnen aber trotzdem dankbar,
 wenn Sie meine Zeilen veröffentlichten
 würden. Ich möchte damit meinen
 Dank an einen ganz fabelhaften Kritiker
 unserer Zeit und gleichzeitig seinem
 Redaktor und Verleger abstellen.
 Wenn sich jemand von einer Karikatur
 betroffen fühlt, so beweist dies,
 daß diese Kritik in ihrer gewollten
 Ueberspitztheit eine schwache Stelle
 offenbart hat. Damit hat der Kritiker
 aber erreicht, daß sich der aufrichtige
 Leser seinen eigenen Standpunkt mindestens
 nocheinmal überdenkt. Horst ist ein Mitarbeiter, der auf seichtes
 Geplauder verzichtet und ganz im
 Sinne des Nebelpalters seiner Mei-

nung mutig Ausdruck gibt, selbst wenn
 diese Meinung auch einmal unpopulär
 ist. Daß ein solchermaßen engagierter
 Kritiker mit jeder seiner Zeichnungen
 irgendeiner Interessengemeinschaft nahe
 tritt, ist wohl klar. Auch mir haben
 einige seiner Zeichnungen aus
 persönlichen Gründen nicht immer
 gefallen. Ihn deshalb anzuprangern, wären
 mir nie in den Sinn gekommen.

Wenn Ch. G. aus Luzern Horst wegen
 seiner Griechenland-Karikatur als
 Kryptokommunisten bezeichnet, ist dies
 völlig absurd und beweist höchstens,
 daß er offenbar zum erstenmal
 einen Nebelpalster gelesen hat. Wenn
 ich an all die scharfen Angriffe von
 Horst denke, die er anlässlich der Besetzung
 der CSSR gezeichnet hat (man erinnere
 sich an die schlechthin großartige Doppelseite über die Pressefreiheit
 in der CSSR), dürfte sein Name sicherlich auf mehreren östlichen
 schwarzen Listen stehen. Horst hat im Laufe
 der vergangenen Jahre schohnungslos
 Mißstände in der ganzen Welt in klugen und präzisen Zeichnungen
 angeprangert. Man wird aber kaum den Arzt wegen seiner klaren
 Diagnose für die Krankheit verantwortlich machen wollen.

Dr. M. Sch., Zürich

Der Nachbar baut



«Was hören wir dem Kerl eigentlich zu? Haben wir denn keine Hirne mehr, um uns selber etwas auszudenken?»

White-Power

In einer verbreiteten Tageszeitung erschien folgendes Inserat:

**Mailänder Ehepaar, weiße Rasse,
 kinderlos und von keiner ansteckenden Krankheit befallen,
 sucht
 2-Zimmer-Wohnung
 in Zürich oder näherer Umgebung.**

Ein aufmerksamer Leser schickte dieses Inserat an den Nebelpalster mit dem Vermerk: «Habe gar nicht gewußt, daß wir Schweizer so auf die Rasse schauen. Oh weh, wie viele Italiener laufen schon mit ansteckenden Krankheiten in unserer schönen Schweiz herum ...»

Dieser Leser ist offenbar nicht im Bild, daß es in der Schweiz manche Leute gibt (Schweizer), die im Hinblick auf Japaner sagen: Das sind ja alles Chinesen!, und daß es andere (Schweizer) gibt, für die Italiener – sofern sie bei uns arbeiten – farbiges Gesindel und vor allem Krankheitsträger sind und daß nur italienische Touristen noch annähernd mit Schweizer verglichen werden können.

Das weißrassige, ansteckungskrankheitsfreie italienische Ehepaar kennt offenbar die Schweizer besser als wir uns.

Widder

Honny soit qui mal y pense

Neulich wies der Berufsberater in einer Industriestadt einem Großunternehmen einen vor der Schulentlassung stehenden Burschen zu, der im Rechnen ein völliger Versager war. Dieser Bursche wurde zugewiesen als Anwärter für eine kaufmännische Lehre. Der Berater erklärte dem Jungen: Kaufleute müssen nicht mehr unbedingt gute Rechner sein ...

In einem Inserat wurde neulich eine Sekretärin gesucht. Im Text hieß es: «Ihre Kenntnisse interessieren uns nicht. Unter Ihren Fähigkeiten ist nur eine wichtig: Die Fähigkeit, die durch Heirat Ihrer Vorgängerin in unserem fröhlichen Team entstandene Lücke auszufüllen...»

Und da dem anscheinend heute so ist, möchte ich vorschlagen, daß der deutsche, auch in der Schweiz gut bekannte Bertelsmann-Verlag folgendes Inserat aufgibt:

Gesucht Redaktor

für Bild- und Textbearbeitung eines geschichtlichen Bildbandes. Geschichts- und Geographiekenntnisse sind nicht unbedingt mehr nötig. Der Redaktor hat nur eine Lücke in unserem Team auszufüllen.

PS. Im Bertelsmann-Verlag erschien das Buch «Der Zweite Weltkrieg, Bilder - Daten - Dokumente». Zu den Dokumenten gehört auch eine Lagekarte von 1941, die grafisch zeigt, welche Gebiete Europas damals von den Achsenmächten besetzt waren. Auf dieser Karte sind richtig Spanien/Portugal und Schweden als nicht achsenbesetzt eingezeichnet, die Schweiz und Liechtenstein dagegen wohl. Das ist unrichtig. Und ebenso unrichtig ist die Bildlegende: «Im Frühjahr 1941 war fast der ganze europäische Kontinent von den Achsenmächten kontrolliert. Nur Großbritannien und das von ihm besetzte Island blieben ausgespart.»

Nachdem die Nazi verzichtet haben, das helvetische «Stachelschwein» in Besitz zu nehmen, tun es nun ihre Nachfahren; zur Vollständigung des Geschichtsbildes der jungen Generation. Honny soit qui mal y pense, und Geschichtskenntnisse sind für ein Geschichtswerk keineswegs mehr erforderlich.

Skorpion